

# Lehrlinge = Apprentis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =  
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **83 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sogar mit einer kleinen Gruppe über einen harten arktischen Winter auf einsamem Beobachtungsposten aus. Zurückgekehrt in die Schweiz bearbeitete er die Expeditionsergebnisse und wirkte als Sekretär und Verfasser an der Publikationsreihe mit. Das Jahr 1962 brachte den Wechsel von der geodätischen zur bautechnischen Seite des Berufs. Als Abteilungsleiter im Ingenieurbüro Altorfer, Cogliatti und Schellenberg entfaltete Ingenieur Brandenberger eine umfassende Tätigkeit in der Bauprojektierung. Er wirkte u. a. bei der Bauleitung für die Zürcher (Europabrücke) mit. Stets war Kollege Brandenberger bestrebt, durch persönliche Weiterbildung auf der Höhe der raschen technischen Entwicklung zu bleiben. Es war deshalb nicht von ungefähr, dass ich ihn 1964 am Fortbildungskurs der EAWAG über Abwasserreinigung näher kennenlernte.

Das Interesse für pädagogische Belange liess in Fritz Brandenberger den Wunsch aufkommen, selbst ins Lehrfach einzutreten. Auf seine Meldung hin wählte ihn der Regierungsrat als Nachfolger von Prof. Dr. R. Forster zum Hauptlehrer für tiefbautechnische Fächer am Technikum Winterthur Ingenieurschule. Basierend auf seiner zwölfjährigen vielseitigen Berufserfahrung entfaltete er eine fruchtbare Lehrtätigkeit. Ausser den Hauptgebieten Vermessungskunde mit Übungen, Hydraulik und Siedlungswasserbau umfasste sein Pensum zeitweise auch Baustatik, Arbeitstechnik und Betriebspsychologie. Während fünfzehn Jahren war unser Arbeitsplatz am Technikum im selben Büro. Ich erinnere mich gerne an die angenehme kollegiale Zusammenarbeit, die miteinander ausgeführten Fachexkursionen im In- und Ausland und an den gemeinsam geplanten Ausbau der Vermessungsgerätesammlung. Führten unsere Studierenden die vermessungstechnischen Berechnungen anfänglich noch mit der Logarithmentafel durch, so stellten wir später mechanische Rechenmaschinen zur Verfügung, die aber bald durch Taschencomputer abgelöst wurden. Begeistert von den neuen Möglichkeiten arbeitete sich Prof. Brandenberger auf den modernen Rechenanlagen der Ingenieurschule in die Computertechnik ein.

Zu seinen Obliegenheiten im hydraulischen Sektor gehörte auch die Betreuung des Wasserbaulabors. Mit grosser Sachkenntnis plante er dessen Neugestaltung im neuen Trakt für die Bauabteilungen. Seine Übungen führte er praxisnah durch, und er verstand es, den ihm zugeteilten Diplomanden interessante Themen für die Diplomarbeiten zu stellen. Überaus sorgfältig bereitete er stets seine Stunden, Übungen und Klausuren vor und fand daneben die Zeit, auch den Fragen der Methodik und Didaktik nachzugehen. Massgebenden Anteil hatte er bei der Formulierung der Lernziele im neuen Lehrplan der Abteilung für Tiefbau. An der Abdankung würdigte der Direktor der Ingenieurschule, Prof. B. Widmer, die Verdienste des Verstorbenen als Lehrer und – in den letzten anderthalb Jahren – als umsichtiger Abteilungsvorstand.

Den für Ingenieurschuldozenten erwünschten Kontakt mit der Praxis vollzog Kollege Brandenberger durch nebenamtliche Tätigkeit im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft

Keller, Brandenberger und Schudel. Er betreute die Neuvermessung Hinwil und die Nachführung der Grundbuchvermessungen Wald und Rüti. Doch auch die seit der Zeit der Grönlandexpedition bestehende Verbindung mit dem Geodätischen Institut der ETHZ hielt er aufrecht. Er war ein gern gesehener Mitarbeiter in den Vermessungskursen von Prof. R. Conzett und bei den Vermessungsübungen von Prof. Dr. H. Matthias. Diese Mitwirkung bei der akademischen Ingenieurausbildung befruchtete in idealer Weise seine Lehrtätigkeit am Technikum.

Dass unser im Beruf und Lehramt engagierte Freund sich auch der aktiven Mitarbeit in den einschlägigen Berufsverbänden widmete, überrascht nicht. Als SIA-Mitglied gehörte er der Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure an, er war Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Photogrammetrie und des Schweizerischen Vereins für Vermessung und Kulturtechnik. In den siebziger Jahren wirkte er im Vorstand der Sektion Zürich-Schaffhausen mit, und er war als Sekretär des SVVK von 1970–74 ein initiatives Mitglied des Zentralvorstandes. Als die Zeitschrift (Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik) von 1972–75 in Mitteilungsblätter und Fachblätter gegliedert erschien, besorgte Fritz Brandenberger die Redaktion des Mitteilungsblattes.

Das Lebensbild des Verstorbenen wäre unvollständig, wenn nicht auch sein überzeugtes und tatkräftiges Mitwirken in der Schweizerischen Armee erwähnt würde. Aus der Infanterie hervorgegangen, trat er im Landwehralter zu den Genietruppen über, wo er, zum Hauptmann befördert, während vollen 16 Jahren eine Mineurkompanie führte. Bei seiner Entlassung aus der Wehrpflicht im Jahre 1983 wurde Hauptmann Brandenberger von seinem Abteilungskommandanten als pflichtbewusster, zuverlässiger Offizier geschildert, der mit seinen technischen Fähigkeiten und seinem Weitblick nur schwer zu ersetzen sei. Nun hat sich sein Lebenskreis leider allzufrüh geschlossen. Es war ein wertvolles, inhaltsreiches Leben – Fritz Brandenberger hat seine Talente gut angelegt. Seine Studenten, seine Kollegen und Dienstkameraden werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Marcel Gagg

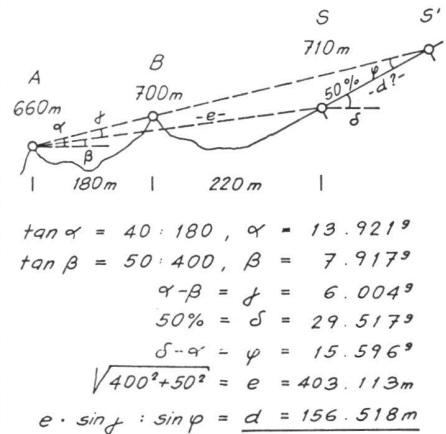
### Ernennung von Roland Seiler zum Sekretär der SKS

Roland Seiler aus Mosseedorf (BE) wird Nachfolger von Alfred Neukomm als geschäftsführender Sekretär der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). Kollege Roland Seiler war nach dem HTL-Abschluss von 1972 bis 1981 Bauverwalter in Mosseedorf. Seit 1981 ist er Chef im Bau- und Unterhaltungsdienst der Schuldirektion der Stadt Bern. Wir gratulieren unserem Kollegen zu dieser Ernennung. Wir wünschen ihm in der neuen Aufgabe Befriedigung und hoffen, dass er seiner ihm eigenen kritischen und engagierten Art für die Sache treu bleibt.

STV Fachgruppe für Vermessung und Kulturtechnik

## Lehrlinge Apprentis

### Lösung zu Aufgabe 1/85 Solution du problème 1/85



Hans Aeberhard

## Verschiedenes Divers

### «5 vor 12»: Bauingenieure behalten auch in Nordrhein-Westfalen das Recht zur Bauvorlage

Praktisch «5 Minuten vor 12» ist aus dem Düsseldorfer Landtag am 13.12.1984 eine wichtige Nachricht für die Bauingenieure in Nordrhein-Westfalen gekommen: Die heftig umstrittene Neuregelung der sogenannten Bauvorlageberechtigung tritt nun doch nicht zum 1.1.85 in Kraft; für die nächsten fünf Jahre gilt vielmehr weiterhin die bisherige Regelung.

Die neue Fassung hätte vorgesehen, den Bauingenieuren in Nordrhein-Westfalen – abweichend von der Musterbauordnung des Bundes – für verschiedene Gebiete des Bauwesens (z.B. im Wohnungsbau) die Bauvorlageberechtigung zu entziehen und diese nur noch den Architekten vorzubehalten. Bauingenieure wären dann nur noch bei Ingenieurbauten bauvorlageberechtigt gewesen.

Diese Neufassung widersprach dem ursprünglichen Gesetzesentwurf des Landtages, der unter Mitwirkung der Ingenieurverbände zustande gekommen war. Die anschließende gravierende Veränderung zuungunsten der Bauingenieure war dann